



Verband

1975

Ein Jahr nach dem SVSH etabliert auch der DSV die Jugend in seinen Strukturen. Die Deutsche Seglerjugend erhält weitgehende Selbständigkeit und gibt sich auch auf Bundesebene eine Jugendordnung. Der Kieler Jörg Schmall wird an der Vorschot von Jörg Spengler Weltmeister in der neuen olympischen Disziplin, dem Tornado. Vor St. Peter-Ording wird erstmals eine Weltmeisterschaft im Strandsegeln ausgetragen.

1976

Vor Kingston in Kanada liefern die deutschen Segler ihre erfolgreichsten olympischen Segelwettbewerbe aller Zeiten ab. Jörg und Eckart Diesch im Flying Dutchman sowie Frank Hübner/Harro Bode im 470er holen Gold für das bundesdeutsche Team. Dazu gibt es Bronze für das Nürnberg-Kieler Duo im Tornado, Jörg Spengler/Jörg Schmall. Uwe Mares (Kiel) verpasst mit Wolf Stadler nur knapp Olympia-Bronze. Dazu gibt es für die DDR Gold im Finn durch Jochen Schümann und Bronze im Soling durch Dieter Below/Olaf Engelhardt/Michael Zachries.

1977

Nachdem das Starboot aus dem olympischen Programm 1976 herausgefallen ist, wird es für 1980 wieder aufgenommen. Und die erste WM im neuen Olympia-Zyklus wird vor Kiel gesegelt. Den Titel holt sich der spätere Segel-Weltstar Dennis Conner mit Ron Anderson (USA). Die Hamburger Uwe von Below/Franz Wehofsich werden Dritte.

1978

Der One-Ton-Cup, die Weltmeisterschaft dieser Yacht-Klasse, ist das segelsportliche Highlight des Jahres in Schleswig-Holstein. Klaus Lange vom Flensburger SC gewinnt mit seiner „Tilsalg“-Crew auf seinem Heimatrevier.

1979

In Vorbereitung auf die olympischen Segelwettbewerbe in Tallinn werden die Weltmeisterschaften der Tornados und der Flying Dutchman vor Kiel ausgetragen. Mit Tobias Neuhaus/Herbert Plenk (Rang drei, Tornados) gibt es auch deutsche WM-Medaillengewinner in Kiel. Doch die gute Vorbereitung geht ins Leere. Die Olympischen Spiele 1980 werden von der Bundesrepublik boykottiert. Ein zu spät vorhergesagter Orkan lässt das Fastnet Race zu einer Tragödie werden. Über 75 Yachten kentern in den brechenden Wellen der Keltischen See, 15 Regattateilnehmer verlieren ihr Leben.

1980

Der Segler-Verband SH vereinbart zur Gründung der Segler-Zeitung mit dem Lübecker Verleger Horst Schlichting die Zusammenarbeit in Form als Verbandsmitteilungsblatt. Unter der Führung von Hermann Hell wächst die Segler-Zeitung bis heute zum offiziellen Mitteilungsblatt aller Landesseglerverbände heran. Der Lübecker Burghard Pieske erhält den Trans-Ocean-Preis für die erste Ost-West-Umrandung Kap Horns mit einer Yacht unter deutscher Flagge. Die Kap-Horn-Passage ist Teil einer zehnjährigen Weltumrundung mit dem selbstgebauten Katamaran „Shangri-La“, die 1987 endet.

1981

Dem Grömitzer Segel-Club gelingt es 15 Jahre nach seiner Gründung, die Ausrichtung der Weltmeisterschaft des olympischen Finns an die Ostsee zu holen. Schon im Vorjahr segelten die Europes und H-Boote beim GSC um die Welttitel. Die Finn-WM endet mit einem überraschenden Heimsieg der Deutschen. Wolfgang Gerz (drei Jahre später Olympia-Teilnehmer) gewinnt überlegen auf einem alten Boot den Titel. Dem Lübecker Alexander Hagen gelingt mit Vincent Hoesch der große Starboot-Triumph. In einem Jahr gewinnt das Duo alle wichtigen Regatten, darunter auch die WM der Olympiaklasse vor Marblehead/USA.

1982

Der Deutsche Sport Bund gründet die Präsidialkommission „Sport und Umwelt“, in der der Deutsche Segler-Verband von Beginn an Mitglied ist. Denn schon drei Jahre zuvor ist der Umweltschutz vom DSV durch die Einrichtung des Ausschusses für Umweltschutz und Raumordnung in den Fokus genommen worden. 1980 wurden die „Zehn Goldenen Regeln für das Verhalten von Wassersportlern in der Natur“ aufgestellt. 1982 entsteht auch die „Wattenkonzeption“ des DSV, die die Eingliederung des Segelsports in die sensiblen Küstenbereich der Nordsee erarbeitet. Die Kieler Woche feiert 100-jähriges Bestehen. Die Winter sind kalt und der Wittensee ist Schauplatz der Europameisterschaften und Weltmeisterschaften der DN-Eissegler. Den WM-Titel gewinnt der US-Amerikaner Jan Gougeon, Europameister wird der Russe Matti Kuhlmann.

1983

Das Surfen hält Einzug in die Verbandsstrukturen des Landesseglerverbandes. Nachdem es 1973 bereits beim DSV organisiert ist, ernennt der SVSH Jens Meier zum Beauftragten fürs Segelsurfen und gibt der neuen Entwicklung damit einen Vorstandsposten im Verband. Auch die Eis-, Strand- und RC-Segler in Schleswig-Holstein werden durch den SVSH vertreten. Beim Admiral's Cup gelingt nach zehn Jahren erneut ein deutscher Sieg durch die „Pinta“ von Willi Illbruck (Düsseldorfer YC), die „Sabina“ von Hermann Noack (SV 03 Berlin) und die „Outsider“ von Tilmars Hansen (Kieler YC).

1984

Vor Sylt wird erstmals der Windsurf World Cup ausgetragen. Erster Gesamtsieger: Robby Naish. Das Event vor dem Brandenburger Strand lockt seitdem jährlich bis zu 200.000 Besucher an. Bei Olympia in Los Angeles/USA gelingt durch den Hamburger Achim Griese mit Michael Marcour der Gewinn der Silbermedaille im Starboot. Erstmals sind die Windsurfer olympisch.

1985

Zum dritten Mal gelingt Deutschland der Coup beim Admiral's Cup – mit noch größerer Beteiligung aus Schleswig-Holstein. Das Sieger-Trio bilden die „Diva“ von Peter Westphal-Langloß/Fredi Dickel (Lübecker YC), die „Outsider“ von Tilmars Hansen (Kieler YC) und die Hamburger „Rubin“ (Hans-Otto Schümann). Die Weltmeisterschaft der olympischen Tornados vor Travemünde bleibt ohne deutschen Medaillengewinn. Im Juni kehrt Wilfried Erdmann nach 271 Tagen auf See von seiner Nonstop-Solo-Weltumrundung auf seiner „Kathena nui“ in den Starhafen Kiel zurück.

1986

Beim Landessegelertag wird Heinz-Hermann Bald als Nachfolger von Horst Schmidt zum Ersten Vorsitzenden des SVSH gewählt. Im Vermessungssegeln halten Rechner und Elektronik Einzug. Mit der Einführung des International Measurement System (IMS) soll eine möglichst große Chancengleichheit unterschiedlicher Bootskonstruktionen möglich werden, die aber ein umfangreiches Rechensystem voraussetzt.

Horst Schmidt, Vorsitzender Segler-Verband Schleswig-Holstein (1972-1986)

Die bereits zuvor angestoßenen Änderungen in der Verbandsstruktur werden zu Beginn der Amtszeit von Horst Schmidt umgesetzt. Der Landesseglerverband erhält seinen heutigen Namen, die Satzung wird unter Anpassung an das neue Grundgesetz des DSV verabschiedet. Die Seglerjugend wird durch eine Jugendordnung fest in den Strukturen des SVSH verankert, der Ältestenrat wird offiziell zur Schlichtungsstelle von Streitigkeiten.

Ungebrochen ist der Drang vieler Menschen zum Wassersport. Segeln wird zum Volkssport, die Trennung von Fahrtsegeln, Breiten- und Leistungssport wird deutlich. Das Bewegen auf dem Wasser dient nicht mehr allein dem sportlichen Vergleich, sondern zunehmend der Zerstreuung. Die olympischen Segelwettbewerbe vor Schilksee verstärken den Aufbruch in eine mehr Freizeit orientierte Alltagsgestaltung der Menschen.

Die Folgen der wachsenden Lust auf den Wassersport werden an den Grenzen der Infrastruktur spürbar. Liegeplätze werden knapp und nur über lange Wartelisten vergeben. Ende der 1970er Jahre verfügen die Sportboothäfen in Schleswig-Holstein nach dem Bau einiger Häfen immerhin über rund 18.000 Liegeplätze. Das allerdings ist bei weitem nicht ausreichend. 20 Jahre später, zur Jahrtausendwende, sind es etwa 30.000 Plätze im Land.

Doch nicht nur die Schleswig-Holsteiner selbst, sondern auch viele Touristen aus anderen Bundesländern wollen segeln lernen. Das Land wirbt vielerorts mit bunten Plakaten, mit Wasser- und vor allem Segelsport für Urlaub an den Meeren und den Seen in Schleswig-Holstein. Der Tourismus wird zunehmend als Wirtschaftsfaktor erkannt.

Die steigenden Zahlen von Wassersportlern, zum Teil auch nicht in Vereinen und Verbänden organisiert, führen vermehrt zu Konflikten mit Umwelt- und Naturschutzverbänden. Zwar betont der SVSH-Vorsitzende Horst Schmidt damals, dass die „Segler die Bemühungen für den



Umweltschutz schon seit langem aufgenommen haben“. Doch über die Verträglichkeit von Segelsport und schützenswerter Natur wird auf zahlreichen Revieren intensiv diskutiert. DSV und auch SVSH schließen sich Projekten zur Vereinbarkeit von Sport und Umwelt an. Die Vielfältigkeit des Segelsports wird um weitere Facetten reicher: Im Winter werden der Einfelder See und der Wittensee sowie die Seen der Holsteinischen Schweiz zu Sportplätzen der Eissegler auf vielfach selbstgebauten DN-Schlitten. Die Surfwellen schwappt von Amerika auch nach Schleswig-Holstein über und öffnet mit einer vergleichsweise günstigen Möglichkeit zum Wassersport den Segelsport einer noch breiteren Schicht. Auf große Resonanz des Publikums treffen die Board-Artisten in der Welle allemal. Der seit 1984 ausgetragene Surf World Cup vor Sylt lockt bis zu 200.000 Zuschauer an. Surfen wird nicht nur olympisch, sondern etabliert sich durch Aufnahme in die Verbandsstrukturen auch im organisierten Sport in Schleswig-Holstein und Deutschland.

Vereine des SVSH (Gründungen 1972 - 1985)

- | | | | |
|-------|---|--|---|
| 1972: | Amrumer Yachtclub
Godauer Seglergemeinschaft
Heiligenhafener Yacht-Club
Missunder Yacht Club
Pellwormer Yachtclub
Rönnauer Bootsclub
Wassersport-Club Haseldorf
Wasser-Sport-Verein Geesthacht
Yacht-Club Dagebüll-Schlüttsiel | Segelsportclub Fahrdrorf
Wassersport-Gemeinschaft Tesperhude
Wassersportverein Eckernförde-Borby | |
| 1973: | Bordesholmer Segelverein
Fahrdrorfer Segler-Verein
Nordstrander Wassersportverein
Seglergemeinschaft Steinberghaff
Seglerverein Bordelumziel
Segelverein Eiderdamm
Sportskipper-Verein Borsfleth
Yachtclub Borgstedt
Yachtclub Lippe-Ostsee | Bootsclub Ferienpark Siersdorf
Stipsdorfer Bootsverein
Wassersportclub Flensburg
Wassersportfreunde Wittenborn | |
| 1974: | Club Nautic
Hochschulsport Wedel – PTL-Bund
Hohwacher Yacht-Club
Kalkhütter Wassersportverein
Seesport-Club Büsum
Seesportverein Meldorf
Segler-Verein Niendorf/Ostsee
Seglerverein Passees
Sportbootvereinigung Nordsee Husum | Segel-Club Kellenhusen
Segler-Gemeinschaft Fährhaus-Bosau
Sportbootclub St. Peter-Ording
Surf Club Kiel
Wassersportverein Neuendeich
Wassersportverein Ratzeburg
Windsurfing-Club Wittensee-Rendsburg | |
| 1975: | Deutsch-Französischer Segelclub Passat
Tourenskipper Kiel
Wassersport-Verein Groß Sarau | Beidenflether Segler-Verein
Strander Katamaran Segler
Verein Mole Stickenhörn
Wassersportgemeinschaft Arnis/
Grödersby
Wassersportverein Dörnrick
Wassersportvereinigung Lenste
Windsurfing Club Lübeck | |
| 1976: | Baltic-Yacht-Club Lübeck
Ostsee Yacht-Club
Schleswiger Segelkameradschaft
Schüler-Wassersport-Verein am
Hans-Geiger-Gymnasium Kiel | Regattaverein Nautic 80
Segelsportclub Friedrichskoog
Seglervereinigung Gelting-Mole | |
| | | 1978: | Büdeldorfer Yachtclub
Segelverein Arnis |
| | | 1979: | Schulsportverein Louisenlund
Führer Katamaran Klub |
| | | 1980: | Segler-Gemeinschaft Schwarzenbek
Segelschule Schlei
Sylter Catamaran Club |
| | | 1981: | |
| | | 1982: | |
| | | 1983: | |
| | | 1984: | |
| | | 1985: | |

